

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 71.

Neuenbürg, Donnerstag den 13. Juni

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redaktionsauskunft 3 1/2 kr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache des Johann Friedr. Schönthalers, Schmieds in Neuenbürg, wird die Schuldenliquidation am

Montag den 2. September 1872
Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Neuenbürg vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger, welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben, ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproceße gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlass-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Samstag den 13. Juli l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathhause in Neuenbürg vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hin-

reicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Verbringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot jogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 6. Juni 1872.
Königl. Oberamtsgericht.
Römer.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Friedr. Schönthalers, Schmieds hier, kommt das vorhandene Wohnhaus Nr. 121 mit Hofraum an der Rathhaus-Strasse und Tax. zu 1500 fl.

Samstag den 13. Juli d. J.
Nachmittags 4 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf, wozu Liebhaber (fremde mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen) eingeladen werden.

Königl. Gerichtsnotariat.
Bauer.

Revier Wildbad.

Accord

über Beischaßung und Kleinschlagen von Sand- und Granitsteinen.

Ueber die obigen Arbeiten für das Kleinenzthal- und Eichthal-Sträßchen, den Löwentheidweg, des Kollwasser-Sträßchen, die Baurenbergersteig, die Grünhüttersteig, die Dachsbaufersteig, Güllingsweg, Gittersberger Schneisenweg werden im Betrag von circa 2000 Koflasten Sandstein und 30 dt. Granit

am Montag den 17. Juni 1872
Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad Accorde abgeschlossen.

Kgl. Revieramt.

Enz-Bahn.

Verkauf von Bauplätzen.

Nachdem Offerte auf einzelne der württ. Eisenbahnverwaltung gehörige Bahnabschnitte an der Durlacher Strasse in Pforzheim vorliegen, werden höherem Auftrage zufolge die in die Bau-



linie der Stadt fallenden Bahnabschnitte der Parz. 80 der alten Durlacher Strasse, sowie der Parzellen 12, 23 u. 24 zum Verkaufe ausgebaut und weitere Offerte auf alle oder auf einzelne der obengenannten Abschnitte unter Angabe des Preises auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle entgegengenommen.

Pforzheim, den 11. Juni 1872.
Königl. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Ottenhausen.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 14. d. M. werden aus dem hiesigen Gemeindevald 135 Stück Eichen, welche sich zu Säg-, Bau- und Wagnerholz eignen, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist beim hiesigen Rathhaus Vormittags 9 Uhr.
Den 8. Juni 1872.

Das Schultheissenamt.
Becker.

Bitte um Gaben

für die Abgebrannten in Schömburg.

Am 31. Mai sind hier 2 Wohnhäuser und 2 Nebengebäude abgebrannt und dadurch 4 Familien und eine ältere ledige Person obdachlos geworden. Gerettet wurde fast nichts, weil das Feuer sehr rasch um sich griff. Ein weiteres Wohnhaus und dessen Bewohner sind schwer beschädigt. Leider ist nichts versichert, daher sind die Betroffenen einer Unterstützung sehr bedürftig; wir rufen deshalb vertrauensvoll die Barmherzigkeit der Angehörigen des Bezirks an und bitten um Liebesgaben, welche an unterzeichnete Stelle gesendet werden wollen.

Schömburg, 6. Juni 1872.
Gem. Amt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Für die vielen Beweise wohlwöhlender und freundschaftlicher Theilnahme beim Tode unseres lieben Vaters Ernst Vischer, sowie die zahlreiche und tröstliche Leichenbegleitung sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder.



Gras-Verkauf.

Auf Schwarzloch und der alten Sen-
senfabrik werden Montag Abend 5 Uhr
verschiedene Grassücke verkauft.

Fabrikverwaltung.

Lateinschule.

Wiedereröffnung erst Dienstag.

Calmbach.

Den Grasertrag von 1 Morgen Gar-
ten verkauft

Schanz, Schloffer.

Neuenbürg.

300 fl. Pflugschaftsgeld werden inner
3 Wochen gegen gesetzl. Sicherheit ausge-
liehen bei

Christian Rehger.

Dobel.

100 fl. Pflugschaftsgeld liegen zum Aus-
leihen parat bei

Gottfried Schaible.

Neuenbürg.

Die Hälfte eines geräumigen Kellers
ist zu vermieten. Wo sagt die Redaction.

Fahrplane

der Enzthalbahn, mit den Anschlüssen
Pforzheim-Mühlacker-Stuttgart und Carls-
ruhe und den anschließenden neuesten

Postverbindungen:

Altenstaig-Enzklösterle, Calw-Pforzheim,
Calw-Calmbach-Wilbhad, Ettlingen-Herren-
alb, Gernsbach-Loffenau-Herrenalb, Neuen-
bürg-Marzell-Herrenalb, Wilbhad-Enzklö-
sterle-Besenfeld-Freudenstadt, empfiehlt
Jal. Reeh.

Keine Modenzeitung hat eine grössere
Verbreitung als

Die Modenwelt.

Preis für das ganze
Vierteljahr 45 kr.



An trefflichen Ori-
ginal-Illustrationen ist
die Modenwelt, unge-
achtet ihres überaus
niedrigen Preises wohl
das bei Weitem reichhal-
tigste derartige Journal. Seit sechs Jahren
bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag
zu Tag; als ein unentbehrlicher Rath-
geber in allen weiblichen Kreisen wird
sie nunmehr in zehn Sprachen über-
setzt. — Durch anerkannt vorzügliche
Schnittmuster und genaue, leicht ver-
ständliche Anweisungen ermöglicht die
Modenwelt auch der ungeübtesten
Hand alle Arten von Handarbeiten
Garderobe und Wäsche selbst anzufer-
tigen, sowie Getragenes zu moderni-
siren und dadurch die bedeutendsten
Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden jederzeit
angenommen in der Buchhandlung von
Otto Riecker in Pforzheim.

Ein Laufbursche oder jüngerer Knecht
findet dauernden Platz. Wo? sagt die
Redaction.

Submission auf Schwellen-Beifuhr

zur

Calw-Pforzheimer Bahn.

Wir vergeben die Abfuhr von tannenen Zwischen-Schwellen auf folgende Lager-
plätze:

		vom Bahnhof Pforzheim aus:	
1)	zum Lagerplatz oberhalb Dillstein am Hungerbach	circa	1100 Stüd.
2)	" " an der Station Weißenstein	"	330 dto.
3)	" " am untern Eingang des Zelgenbergtunnels	"	1370 dto.
4)	" " am obern	"	180 dto.
5)	" " an der Brücke unterhalb Unterreichenbach	"	1640 dto.
6)	" " beim Bahnhof Unterreichenbach	"	1400 dto.
7)	" " Nr. 58 in	dto.	400 dto.
8)	" " Nr. 100 gegenüber Dennyacht	"	1000 dto.
von Oberreichenbach oder vom Bahnhof Pforzheim aus:			
9)	zum Lagerplatz Nr. 105 nach Liebenzell beim Jägersteg	circa	1500 dto.
10)	" " Station Liebenzell	"	1500 dto.
11)	" " am oberen Bad	"	500 dto.
12)	" " Nr. 105 bei Erntmühl	"	900 dto.
13)	" " Nr. 20 bei Hirtau	"	300 dto.

Schriftlichen Angeboten zur Beifuhr auf sämtliche oder auch auf einzelne Lager-
plätze sehen wir bis 20. d. Mts. entgegen.
Höfen, den 7. Juni 1872.

Krauth & Comp.

Im Verlage von A. H. Payne in Leipzig
soeben erschienen:

Illustriertes Kochbuch

(120 Seiten Text)

mit 68 Illustrationen

und als Anhang eine Tafel

die neuen Maasse und Gewichte

darstellend. Für den billigen Preis

11 Kreuzer.

durch alle Buchhandlungen zu beziehen, auch di-
rect von der Verlagshandlung in Leipzig bei
Franco-Einsendung des kleinen Betrags in Brief-
marken, wogegen sofort Franco-Zusendung per
Post unter Kreuzband erfolgt.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Eingetretener Familienverhältnisse wegen
verkaufe ich mein Haus mit oder ohne
Bäckerei-Einrichtung, und kann jeden Tag
Einsicht von demselben und ein Kauf mit
mir abgeschlossen werden.

Kleinbus, Bäcker.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Eine Vorlage über
die Jesuitenfrage in Verbindung mit dem
Reichstagsvotum vom 16. Mai ist heute
an den Justizauschuss des Bundesrathes
gelangt. Die Sitzung war als eine ver-
trauliche angezeigt und auch die Berathung
war vertraulich. Soviel inzwischen vor-
läufig verlautet, ist die Vorlage einge-
schränkter gehalten, weniger scharf und um-
fassend, als was über den ursprünglichen
Entwurf bezüglich des unbedingten Ver-
lustes des Indignats u. s. w. bekannt ge-
worden war: Doch soll die Regierung auch
durch den gegenwärtigen Entwurf der ultra-
montanen Agitation gegenüber genugsam
bewaffnet sein. Man wollte, wie es scheint,
durch die Einschränkung des ursprünglichen
Entwurfes eine größere Mehrheit erzielen,
Spaltungen vermeiden und das clericale
Centrum möglichst vereinzeln. Der Ent-
wurf wird voraussichtlich in einigen Tagen

Seitens des Ausschusses an den Bundes-
rath gelangen und bald darauf an den
Reichstag. (S. M.)

Strassburg, 10. Juni. Gestern Mit-
tag traf ein Blitzstrahl den Münsterthurm,
fuhr aber, ohne den Thurm zu schädigen,
an den Ableitungsdrähten herab und in
die Erde. Der Knall war so stark, daß
die Bewohner der Umgebung glaubten, es
habe der Blitz ihre Wohnungen getroffen.

Forstwesen. Das Reichsland Elsaß-
Lothringen hat 151,537 Hect. Staats- und
ungetheilte Waldungen, 63 Oberförstereien.

Die deutschen Okkupationstruppen in
Frankreich halten im August und Septem-
ber ihre Manöver ab. Der Minister des
Innern hat durch Mundschreiben die Prä-
fecten der okkupirten Departements davon
in Kenntniß gesetzt.

Die deutsche Okkupationsarmee hat ihre
Schießübungen begonnen. Dieselben dauern
bis zum 15. Aug. Die Schießplätze wur-
den in Uebereinstimmung mit den franzö-
sischen Behörden festgestellt.

Es ist bekanntlich bei vielen Auswan-
derern Mißs, ihre in die neue Heimath
mitzunehmenden baare Geldmittel in ame-
ricanisches Papiergeld umzuwechseln, daß
hierbei nicht immer reel verfahren wird
und die armen Leute häufig Betrügern in
die Hände fallen, beweist die Thatsache,
daß in letzterer Zeit wiederholt Fälle vor-
gekommen sind, in denen Auswanderer,
welche in einer der amerikanischen Hafen-
städte eingetroffen sind, in Besitz von ge-
fälschtem amerikanischen Papiergeld befun-
den wurden, welches ihnen vor ihrer Ab-
reise aus Europa von Unterhändlern gegen
gute deutsche Werthpapiere eingewechselt
wurde. Fast in allen Fällen waren die
Auswanderer außer Stande, die Betrüger
so bestimmt zu bezeichnen, daß gegen sie
im Wege des Strafgesetzes vorgegangen
werden konnte; es waren in der Regel
Unterhändler, Commissionäre, zc. welche
sich in den Hafenstädten an die Auswan-



A u s l a n d.

Aus der Schweiz und aus Ober-Italien kommen Nachrichten über gewaltige Ueberschwemmungen. Der Tessin und die Adde sind sehr angeschwollen und haben große Zerstörungen angerichtet.

Das Schreiben, in welchem Napoleon III. mittheilt, daß er die Uebergabe von Sedan befohlen, hat ihm eine Adresse eingetragen. Ein Theil der Bewohner der genannten Stadt hat sich nachträglich schriftlich bei ihm bedankt, daß er die Hochherzigkeit gehabt, sie nicht zusammenschleusen zu lassen.

Thiers hat in der Militär-Debatte der Nationalversammlung zu Versailles das Wort ergriffen, um für die fünfjährige (statt der nach preussischem Muster vorgeschlagenen dreijährigen) Dienstzeit einzutreten und seiner Ueberschwemmungsgabe ist es gelungen, diesem nicht unwichtigen Paragraphen des Gesetzes die Mehrheit zu erlangen.

Miszellen.

Herrenalb.

(Fortsetzung.)

Schon von den Falkensteinen, die aber nie eine Burg trugen, oder von der Prälatenbank aus, erhebt man sich einer freundlichen Aussicht in das Alb- und Gäisthal, auf die Klosterruinen und die Kullenmühle, auf den Maienberg und den Langmartsgrat und hört die unwillkürlichen Ausrufe: Ach wie göttlich, ach wie schön! Etwas versteckter ist der Hag- und Pfahl-Wald, der „alte Brunnen“, der Heiligenwald und der Tammshachen. Im Thale selbst bewundert man die Bewässerungs- und Entwässerungs-Einrichtungen mit ihrem Rücken- und Hängbau, die über 40 Morgen sich ausbreiten.

Von dem alten Klostergebäude besteht noch als Ruine das sogenannte Paradies mit seinen gekuppelten Säulchen und seinem geschmackvoll gearbeiteten Aussenfries, darüber ein Ecce homo erst v. J. 1462. In seinen inneren feuchten Räumen sind etwa 30 Grabsteine mit Wappen und Inschriften deren Entzifferung dem Alterthumsfreunde Vergnügen macht.

In ihrer Art wichtiger sind die Epitaphien in der gegenwärtigen Kirche, wie das des Bischofs Conrad von Speier, eines Ebersteiners hinter dem Altar, der 1245 starb, und das des Eberhardt von Smalstein und seiner Gattin Cunigunde aus dem 14. Jahrhundert. Das bedeutendste Grabmal ist aber der colossale Sarcophag, auf welchem jetzt der Name Bernhardus Marchio de Baden inscribirt ist. Dieser starb in demselben Jahr mit Wilhelm III. von Eberstein 1431, welche beide die Büffelhörner in ihrem Wappen führten.

An dem Klostergebäude ist kein alterthümlicher Gegenstand mehr zu bewundern, seit die steinerne Gedächtnistafel von 1464 in den inneren Hofraum nach Neu-Eberstein-Schloß gewandert ist. Dagegen sind die Kleiner'schen Badeinrichtungen daselbst in den unteren Räumen sehr beachtenswerth. Man sieht hier Regen- und Staubbäder, natürliche und künstliche Douchen mit ver-

schiedenen Applikationen, fließende Sitz- und Vollbäder. Die Kleiner'sche Anstalt ist auch Winters geöffnet, was bei der geschützten Lage und dem milden Klima Herrenalbs für manche Kuranden von Werth ist.

An der Stelle des von Herzog Christoph im Jahre 1564 erbauten Viehhofs ist jetzt die Villa Falkenstein eingerichtet mit eleganten Zimmern und Badkabineten und an dem oberen Gebäude ist der guterhaltene Grabstein einer Aebtissin von Frauenalb, geb. Gräfin von Rabensberg-Andlau, gest. 1533, mit 4 Wappenschilden angebracht. Auch der Garten des H. Mahl ist hübsch. Neizend liegt gegenüber der Maienberg mit Garten und Haus, in welchem garnire Zimmer gemiethet werden können; die Gasthöfe zum Döfen, zur Sonne und zum Stern, ingleichen einige Privathäuser bieten ebenfalls Wohnungen für Gäste dar.

Herrenalb wurde mit Genehmigung König Ruprecht's 1403 besetzt, wovon sich jetzt noch Spuren zeigen. Dagegen ist schwer zu ermitteln, wo die ehemalige Abtei stand, wahrscheinlich in der Nähe des aus dem 12. Jahrhundert stammenden Stallgebäudes, des einzigen ganz erhaltenen Hauses aus der ältesten Zeit. Gleich alt dürfte die unter der jetzigen Sakristei befindliche Krypta sein, welche wegen ihrer wunderschönen Rosetten besucht zu werden verdient.

(Schluß folgt.)

Die Sägmühle.

Eine schwäbische Geschichte von Louise Pichler

Einen ganz eigenthümlichen Typus unter der Mannigfaltigkeit der Bilder, die das schwäbische Volksleben bietet, haben die Mühlen; besonders jene alterthümlichen Mühlen, die in einsamen Wald- und Felsenthälern sich angebaut haben, wie man's in bergigten Gegenden zu treffen pflegt, wo die Dörfer auf wasserarmen Höhen stehen. Neben den Hauptzügen, die sie gemein haben mit den vereinzelt Bauernhöfen, zeigen sich noch besondere Eigenthümlichkeiten. Ein Müller, wie ein Hofbauer, ist in dem Dorfe seines Kirchspiels gewöhnlich ein Gegenstand der respektvollen Achtung, denn ein solcher pflegt eine Wohlhabenheit zu besitzen, die in den Dörfern längst der allgemeinen Armuth gewichen ist. Dafür aber halten sich zu gleicher Zeit die vom Dorfe schadlos durch ihr Bewußtsein geistiger Ueberlegenheit, da man auf den Einöden nicht nur der äußeren Weltkenntniß entbehrt, sondern der Mensch selbst auch sich in der Regel nur wenig entwickelt. Die jungen Burschen gelten für schüchtern und läppisch; und von den Mädchen sagt man achselzuckend: „sie ist halt von der Einöde!“ mit demselben Nachdruck, mit dem ein gebildeter Residenzzirkel über ein junges Frauenzimmer das Urtheil spricht: sie ist eine Landpomeranze!“

Diese beiden Eigenthümlichkeiten waren in hohem Grade auf einer Sägmühle zu finden, die in einem engen Waldthale von einem Sturzbache getrieben ward, der vom Welzheimer Wald herab der nahem Rems zufließte.

Eine Sägmühle hat nicht die lebhafteste

derer herangemacht hatten, um sie um ihr ganzes Habe auf diese Weise zu bringen. Auf Anregung des deutschen Generalkonsulats für Amerika sind Seitens der Reichsregierung die Einzelregierungen des Deutschen Reiches hievon in Kenntniß gesetzt und hat in Folge dessen der Minister des Innern die Spezialregierungen angewiesen, die oben erwähnten Thatsachen zur Kenntniß des Publikums zu bringen und das auswanderungslustige Publikum vor diesen Betrügern zu warnen. Es kann den Auswanderern nur angerathen werden, wenn sie nicht Willens sind, das deutsche Geld nach Amerika mit hinüber zu nehmen, wo es in gleich gutem Werth steht wie bei uns, die Einwechselung bei einem bekannten Bankhause, nicht aber bei einem ganz unbekanntem Händler oder einer Mittelsperson vorzunehmen.

Die deutsche Münzreform ist durch das Gesetz vom 4. Dez. v. J., betr. die Ausprägung von Reichsgoldmünzen, erst angebahnt, dem Fortschritt und Ausgang der Reform ist das lebhafteste Interesse aller Volkstheile zugewendet. Da indes schon die gehaltreichen Verhandlungen über jenes Gesetz ein fast erschöpfendes Material an wissenschaftlichen Belegen und praktischen Erwägungen darbieten, so ist eine nach Paragraphen geordnete Zusammenstellung der amtlichen stenographischen Berichte äußerst willkommen. Dieselbe ist im neuesten (5.) Hefte von Hirth's „Annalen des Deutschen Reiches“ enthalten; sie fällt mit den Anlagen und der Denkschrift des Reichskanzlers vom 4. Mai d. J. 215 Seiten aus und bildet ein förmliches Handbuch über die Münzfrage.

Württemberg.

Bekanntmachung,

betreffend die Schreibweise des Ortsnamens Hirsau, Oberamts Calw.

Nachdem der Bitte des Gemeinderaths von Hirsau, Oberamts Calw, um Wiederherstellung der in den neueren Ausgaben des Staatshandbuchs verlassenen altherkömmlichen früheren Schreibweise des Ortsnamens seiner Gemeinde „Hirsau“ entprochen worden ist, wird dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Stuttgart, den 7. Juni 1872. Königl. Ministerium des Innern. Sid.

Stuttgart, 10. Juni. Regierungsrath Dieffenbach bei der Centralst. für Hbl. u. G. ist zum Ingenieur für die Maschinenausstellung des D. R. bei der Wiener Weltausstellung von 1873 berufen und diese Berufung von Seiten Sr. Maj. des Königs genehmigt worden.

Stuttgart, 10. Juni. Borige Woche weilte hier eine Deputation aus Belgien, im Auftrage der dortigen Regierung, um unsere Schulturmweise des Näheren kennen zu lernen. Dieselbe bestand aus 2 Professoren und einem Offizier und hatte in gleichem Auftrage schon Schweden, Dänemark und Norddeutschland bereist.

Feuerlöschwesen. In Württemberg bestehen 227 Feuerwehren und treffen daher auf 7800 Einwohner ein Feuerlöschcorps; in Bayern (exl. Pflz) bestehen 728 Feuerwehren und kommen somit auf 5800 Einwohner eine Feuerwehr.



Einfuhr, die in andern Mühlen ein so reges Leben hervorbringt; der ganze Verkehr mit der Außenwelt fiel hier dem Knecht anheim, der Tag für Tag die gefertigten Bretter an Ort und Stelle führte; schaffte ein Bauer seine Stämme auch selbst zur Mühle, so hielt er sich doch nicht länger auf, als er brauchte, um sie abzuladen. Auch schon das einförmige Geräusch der Säge, das in langgezogenen Tönen durch den einsamen Tannenwald zitterte, mußte auf das Gemüth anders einwirken, als das muntere Geklapper einer Mahlmühle am freundlichen Flußufer.

Diese einsame Lage bewirkte, daß Alles, was man in der Umgegend über die Verhältnisse der Müllersfamilie wußte, eine sagenhafte Unbestimmtheit hatte; nur das stand fest, daß der Sägmüller der reichste Mann des Kirchspiels war, schon vom Vater und Aeltern her, und daß die Mühle ihm Jahr aus Jahr ein einen schönen ununterbrochenen Erwerb gewährte. Er selbst schien zufrieden mit der Mühle, mit seinem Hause und seiner Einsamkeit. Im Dorfe sah man ihn fast nie, einige Sommersonntage ausgenommen, wo er die Kirche besuchte. Vom Morgen früh bis Abends handirte er um seine Mühle, so unverdrossen und schweigend als die Säge selbst.

Ob er je eine Ahnung davon hatte, wie viel Poesie in dieser Mühle, in dieser Wald-einsamkeit, in diesem rauschenden Bach sich erschloß, wäre zu bezweifeln; aber eben so wenig kam ihm je in den Sinn, es dort einförmig zu finden.

Von lebhafterem Wesen war sein Weib, eine verständige, kraftvolle Natur, die als eines Hofbauern Tochter an die Einsamkeit von Jugend auf gewöhnt war, aber innerhalb der engen Grenzen ihres Gesichtskreis und Wirkungskreis die Schärfe ihres Blickes, die Stärke ihres Willens nur desto mehr concentrirt hatte. Sie regierte das Haus, und beaufsichtigte den kleinen Feldbau, ohne daß der Müller, der nur um seine Sägstämme sich bekümmerte, ein Wort dawider einzuwenden versuchte. Uebrigens war die Sägmüllerin durchaus keine Haus-tyrannin, sondern im Gegentheil besorgt, wo sie ungehört schaltete, es auch Jedem behaglich zu machen. Einmal im Jahre ließ sie sich in die Stadt auf den Jahrmarkt führen; dreimal ins Dorf zur Kirche, an Ostern, Pfingsten und Kirchweih, denn sie war schlecht zu Fuß; das Fahren aber konnte bei dem besondern Zustand der Wege, die nur auf Holzfuhrn berechnet waren und nicht für menschliche Glieder, als ein Wagniß gelten, das seine Seltenheit selbst entschuldigte. Uebrigens war sie eine gottesfürchtige Frau und hielt die häusliche Erbauung streng aufrecht.

Das einzige Kind endlich war ein hübsches, stilles, junges Mädchen, des Vaters Augapfel, der Mutter Stolz, als die einzige Erbin der Sägmühle.

Sie hatte ein zartes, liebewarmes Gemüth; die Vögel waren kirre gegen sie, und ließen sich täglich von ihr Futter streuen; manchen Käfer, der zappelnd im Mühlbach schwamm, hatte sie als Kind, zum Entsetzen der Mutter, mit eigener Lebensgefahr gerettet. Da sie aber keinen Umgang mit

Kindern hatte, so entwickelte sich bei ihr nie die gewöhnliche kindliche Lebhaftigkeit. Stundenlang konnte sie als kleines Mädchen am mosigen Rande des Mühlbaches sitzen, und verzückt in den Himmel schauen, der so mild blau durch den Tannenwald blickte. Fragte man sie dann: „An was denkst Du denn, Kösele?“ so antwortete sie: „Ich weiß nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

In den Schweizer Zeitungen macht folgende halb vergnügliche, halb ärgerliche, aber wahre Geschichte die Runde. Ein bekannter Staatsmann der Schweiz sah jüngst im Kaffeehaus in Nizza und hörte französische Offiziere über die Fehler im letzten Kriege streiten. Der Hauptfehler war, sagte Einer, daß wir die Schweiz besetzt haben, wir hätten die 80,000 Mann anderswo besser brauchen können! — Der Schweizer wollte ein Nad schlagen, als er das hörte. Glauben Sie denn wirklich, fragte er, daß ihre Landsleute die neutrale Schweiz besetzt haben? Sie sind ja hinübergedrängt und von uns internirt worden! — O, antwortete man ihm, glauben Sie auch an das Märchen und daran, daß 80,000 Franzosen sich unfreiwillig hätten interniren lassen?

Amerikanische Blätter erzählen von folgendem Eisenbahnprojekt eines Mr. Burrus aus Wisconsin. Es ist eine Bahn vom atlantischen Ocean bis zum Westen mit einer Spurbreite von 30 Fuß. Vom Osten aus soll diese gerade auf den Eriesee zu führen, und zwar eine Strecke in den See hinein bis etwa 25 Fuß unter der Wasseroberfläche. Hier hört die Eisenbahn auf, aber durch eine einfache Vorrichtung wird der Bahnzug in ein Dampfschiff verwandelt, welches beim Eingang in den Eriesee „graziös von dem Schienenwege in's Wasser geleitet, und auf das gegenüberliegende Ufer zuschwimmt. Hier nimmt die Amphibie dann natürlich wieder den Charakter als Lokomotive an. Der Erfinder verspricht eine stündliche Fahrgeschwindigkeit von 125 Meilen zu Lande und 25 Meilen zur See.

(Uebergauert.) Kürzlich fuhr in Hamburg ein alter, mehr dumm als gutmüthig aussehender, sorgfältig gekleideter corpulenter Herr in einem Omnibus. Zwei Gauner schwagten ihm eine Uhr für 8 Thlr. auf, die nicht 2 Thlr. Werth hatte. Der alte gab ihnen einen Zehnthalerschein und ließ sich 2 Thlr. wieder herausgeben. Die Gauner stiegen darauf aus, kamen aber bald athemlos zu der Stationsstelle des Omnibus und fragten den Kondukteur nach der Richtung, welche der alte Herr eingeschlagen habe, denn — der Zehnthalerschein war falsch, die 2 Thlr., die sie herausgegeben hatten, aber acht!

Es ist nicht unglaublich, daß in unserem Deutschland Millionen Menschen, die beim Ackerbau beschäftigt sind, sich mit Kartoffeln und Häringen begnügen, während sie sich, beinahe ohne Kosten und mit nur äußerst geringer Mühe, ein vortreffliches Fleisch fürs ganze Jahr und einen guten

Pelz für den Winter verschaffen können? Ist es nicht unglaublich, daß bei uns die Erziehung eines Kaninchens, dieses dankbarsten aller Thiere, so ganz und gar vernachlässigt ist, während in England, Frankreich, Holland und Belgien mehr als 100 Millionen Kaninchen jährlich zu immer steigenden Preisen verbraucht werden und der Handel mit ihren Fellen bedeutende Kapitalien in Bewegung bringt? Wenn man die überaus große Wichtigkeit dieses Thierchens begriffen haben wird, so wird man die Ueberzeugung gewinnen, daß aus keinem unserer Hausthiere sich ein größerer Nutzen mit geringer Mühe ziehen läßt; es verträgt die strengste Einsperrung und jedes Klima, es läßt sich mit den mannigfaltigsten und billigsten Stoffen ernähren, es ist von sanftem Charakter, überaus rascher Entwicklung und unübertroffener Fruchtbarkeit, erheischt weniger Sorgfalt als irgend ein anderes Hausthier; außer seinem delikaten, von allen Feinschmeckern gemürdigten Fleische, liefert es ein für die Hutfabrikation sehr gesuchtes Haar und je nach der Race ein kostbares Pelzwerk, welches Rußland uns seit lange unter den ausgefuchtesten Namen zuschickt. Es muß und wird in naher Zukunft das Kaninchen in die Rechte eintreten, die ihm gebühren; durch den Genuß seines Fleisches, welches ebensoviel osmakome, Princip des Bouillons, enthält, als das Rindfleisch, werden die Kräfte des Arbeiters verdreifacht, der weniger bemittelten Klasse wird eine neue, gewinnreiche Erwerbsquelle eröffnet, der wohlhabenden Klasse und den Feinschmeckern ein neues delikates Gericht zur Verfügung gestellt; es wird endlich durch die Verbreitung der Kaninchenzucht ein fühlbarer und segensreicher Einfluß auf den nationalen Wohlstand ausgeübt werden, denn das Kaninchen ist in noch größerem Maße im Thierreich dasselbe, was die Kartoffel im Pflanzenreich ist, eines der kostbarsten Geschenke der Vorsehung.

Brodpreise der Bäcker in Calw.

- 4 Pfund weiß Brod 21 fr.
- 4 Pfund schwarz Brod 19 fr.

Frankfurter Course vom 10. Juni.

Geldsorten.	
Friedrichs'dor	9 fl. 57½ 58½ fr.
Pistolen	9 fl. 40— 42 fr.
do. doppelte	9 fl. 40— 42 fr.
Holländ. 10 fl.-Stück	9 fl. 53— 55 fr.
Dulaten	5 fl. 33 —35 fr.
al marko	5 fl. 34 —36 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 22 —23 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 50 —52 fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 42 —44 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 25½—26½ fr.
Frankfurter Bankdisconto	4%

Goldkurs der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.

Friedrichs'dor	9 fl. 57 fr.
Pistolen	9 fl. 39 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 21 fr.
Rand-Dulaten	5 fl. 32 fr.

Stuttgart, den 1. Juni 1872.

